

Gare Maritime, Brüssel:

## Zeitgemässer Raum für städtisches Leben



pic\_01\_Gare Maritime 07\_2020 © Tim Fisher 2020 12.jpg:

Der Brüsseler Gare Maritime wurde soeben mit dem niederländischen ARC20 Architectuur Award ausgezeichnet. Die Jury zeigte sich beeindruckt, wie Neutelings Riedijk Architects mit der Umnutzung der Lagerhäuser des Güterbahnhofs Gare Maritime zu einem modernen städtischen Quartier mit Büros, Läden, Restaurants und viel öffentlichem Raum zur Revitalisierung des Viertels beitragen. Sie sieht darin ein gutes Beispiel für eine nachhaltige Entwicklung in der Architektur: „Hier geht es nicht um oberflächliche Kosmetik, sondern um die gezielte Anwendung verschiedener Innovationen“, so der Bericht der Jury. Die freitragenden VISS Fassaden, die mittels Druckstäben an nur zwei Punkten der Holzkonstruktion der Pavillons befestigt sind, zählen zweifelsfrei dazu.

Bauherr: Extensa Group, Brüssel/BE

Architekten: Neutelings Riedijk Architects, Rotterdam/NL, mit JDMA Jan de Moffarts Architecten, Brüssel/BE, und Bureau Bouwtechniek, Antwerpen/BE

Fotos: Tim Fisher, Heist op den Berg/BE | Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH

Redaktion: Anne-Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München/DE

## Gare Maritime, Brüssel: Zeitgemässer Raum für städtisches Leben



Rendering 3411-2228-H-MO-REN-IN-10 © Extensa.jpg:  
Der Gare Maritime besteht aus drei hohen und vier niedrigeren Hallen, die räumlich miteinander verbunden sind. Das Ensemble ist 280 m lang, 140 m breit, am höchsten Punkt 24 m hoch und überdacht eine Fläche von mehr als 40.000 m<sup>2</sup>.



pic\_02: Neutelings Riedijk Architects fügten entlang der Ost- und Westfassaden der äusseren grossen Hallen zehn Pavillons ein – fünf auf jeder Seite.



pic\_03: Die grossflächigen Glasfassaden an den Giebelseiten der Pavillons wurden ab dem 2. OG als frei tragende Stahlleichtbaukonstruktion errichtet.



pic\_04: Die leicht verkleinerte dritte Etage gibt der Rundung der historischen Stahlträger Raum – das „kreative Mezzanin“ bietet Raum für Begegnung.



pic\_05: Da die historische Konstruktion nicht belastet werden durfte, ruhen die VISS Fassaden auf den Deckenbalken des 2. OG.



pic\_06: Im 3. OG sind die VISS Fassaden an der Geschosdecke befestigt und darüber hinaus mit Druckstäben an zwei weiteren Punkten fixiert.



pic\_07: Für zusätzliche Stabilität sorgen Rücksprünge in den Eckbereichen und leicht nach innen versetzte Eingänge.

Bauherr: Extensa Group, Brüssel/BE  
Architekten: Neutelings Riedijk Architects, Rotterdam/NL, mit JDMA Jan de Moffarts Architecten, Brüssel/BE,  
und Bureau Bouwtechniek, Antwerpen/BE  
Fotos: Tim Fisher, Heist op den Berg/BE | Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH  
Redaktion: Anne-Marie Ring, BAUtext Mediendienst, München/DE

Gare Maritime, Brüssel:

## Zeitgemässer Raum für städtisches Leben

*Die Umnutzung der Lagerhallen des Brüsseler Güterbahnhofs Gare Maritime wurde soeben mit dem niederländischen ARC20 Architectuur Award ausgezeichnet. Neutelings Riedijk Architects fügten insgesamt zwölf Pavillons in das grosse Volumen der Hallen ein, die Büros, Läden und Restaurants beherbergen und mit viel öffentlichem Raum zur Revitalisierung des Viertels beitragen. So entstand ein vollständig überdachtes, modernes städtisches Quartier – während die charakteristische Atmosphäre der historischen Hallen erhalten blieb. Die neuen Glasfassaden der Pavillons wurden, heutigen Anforderungen entsprechend, mit der thermisch getrennten VISS Fassade hergestellt.*

Der Gare Maritime, zwischen 1902 und 1908 erbaut, besteht aus drei hohen und vier niedrigeren Hallen, die räumlich miteinander verbunden sind. Das Ensemble ist 280 Meter lang, 140 Meter breit, am höchsten Punkt 24 Meter hoch und überdacht eine Fläche von mehr als 40.000 Quadratmetern. Um es vorweg zu nehmen: Der Gare Maritime ist kein geschütztes Baudenkmal. Aber mit seinen imposanten Stützen, deren strenges Raster durch florale Ornamente im frühen Jugendstil aufgelockert wird, ist er ein wertvolles Zeugnis der Industriearchitektur in Brüssel. Er befindet sich in einer früheren Zollenklave, die der Lagerung und dem Umschlag von Waren diente. Mit der Abschaffung der Zölle innerhalb der Europäischen Union verlor das Gelände jedoch seine Funktion und wurde nach und nach aufgelassen.

### Historische Architektur

Die jetzige Umgestaltung zu einem zeitgemässen städtischen Quartier erfolgt unter der Prämisse, die charakteristische Atmosphäre, ursprüngliche Monumentalität und Geräumigkeit der historischen Hallen nach Möglichkeit zu erhalten. Sie wurde in zwei Bereiche gegliedert, die sich teilweise sowohl in der Planung als auch in der Ausführung überschneiden – ein „work in progress“, der eine enge Abstimmung aller Beteiligten untereinander erforderte. Die Renovierung der Bausubstanz – der Stahlkonstruktion, aller Aussen- und Innenfassaden sowie der Regenwasserableitung – oblag dem Büro JDMA Jan de Moffarts Architecten, Brüssel, in Kooperation mit dem Bureau Bouwtechniek, Antwerpen. Den Ausbau der Hallen mit einer geplanten Nutzfläche von ca. 45.000 Quadratmeter verantworteten Neutelings Riedijk Architects, Rotterdam, wiederum gemeinsam mit dem Bureau Bouwtechniek.

### Zeitgemässes Konzept

Mit Rücksicht auf die historische Konstruktion blieben die Hallen in ihrer Grundstruktur erhalten – Arbeitsräume, Läden und Gastronomie beherbergen insgesamt zwölf Pavillons, die Neutelings Riedijk Architects einfügten – sofern man bei einem vierstöckigem Gebäude über einer Grundfläche von ca. 900 Quadratmetern noch von einem „Pavillon“ sprechen kann. Jeweils fünf dieser Pavillons sind entlang der Ost- und Westfassaden der äusseren grossen Hallen angeordnet und mittels monumentaler Holztreppe miteinander verbunden. Zwei kleinere Pavillons befinden sich am südlichen Giebel. Die mittlere der grossen Hallen und die beiden benachbarten kleinen Hallen dagegen bleiben von Einbauten unberührt. Hier soll ein weitläufiger Boulevard entstehen, ähnlich der Ramblas von Barcelona, mit reichlich Platz für alle nur denkbaren Aktivitäten wie Ausstellungen, Märkte und kulturelle Veranstaltungen. So bleibt das geräumige Volumen trotz der Pavillons erlebbar.

Gare Maritime, Brüssel:

## Zeitgemässer Raum für städtisches Leben

Die in Holzbauweise konzipierten Pavillons wurden mit CLT (Cross Laminated Timber, mehrschichtige Massivholzplatten) errichtet. Im Erdgeschoss und im ersten Stock sind auch Aussentüren und Fenster aus Holz gefertigt. Ab dem zweiten Stock jedoch sind die Fassaden weitgehend verglast. Während die zweite Etage noch als Vollgeschoss ausgebildet ist, nimmt sich die dritte Etage zurück und gibt der Rundung der historischen Stahlträger Raum – ein „kreatives Mezzanin“, wie die Architekten es nennen. Durch diese Glasfassaden hindurch haben Nutzer den ungestörten Blick auf einen besonders stimmungsvollen Teil der tragenden Konstruktion, nämlich die mächtigen Stützen mit ihren floralen Ornamenten. Sie konnten glücklicherweise erhalten bleiben und wurden lediglich gereinigt sowie frisch gestrichen.

### Freitragende Stahlfassaden im XXL-Format

Die insgesamt 20 grossflächigen Glasfassaden an den Giebelseiten der Pavillons, jeweils eine Fläche von 215 Quadratmetern, wurden als frei tragende Stahlleichtbaukonstruktion errichtet. Die Architekten entschieden sich für das hochwärmedämmende Stahlprofilssystem Jansen VISS, das teils in Kombination mit VISS Basic für trägerunabhängige Fassadenkonstruktionen zur Anwendung kam. Da die historische Konstruktion unter gar keinen Umständen belastet werden durfte, ruht die Vorhangfassade auf den Deckenbalken des 2. OG. Im 3. OG ist sie an die Geschossdecke angebunden und darüber hinaus mittels Druckstäben an nur noch zwei Punkten des Pavillons befestigt. Für zusätzliche Stabilität sorgen Rücksprünge in den Eckbereichen und leicht nach innen versetzte Eingänge. Die Besonderheit der Pfosten-Riegelkonstruktion liegt in der Verbindung der Pfosten untereinander mittels einhängbarer Riegel: Sie sind teils geschweisst, teils gesteckt und verschraubt und teils nur gesteckt ausgeführt, um Dilatationen in den Riegelanschlüssen aufnehmen zu können. Diese sind aufgrund der grossen, offenen Oberlichter im Hallendach, an das die Pfosten-Riegelfassade mit einer EPDM-Dichtung anschliesst, zu erwarten.

### Stahl – früher wie heute die erste Wahl

Entstanden ist eine freitragende Fassade nach dem Stand der Technik, wie sie nur mit Stahlprofilen möglich ist – und zudem den Vorstellungen der Architekten von einer leichten und filigranen Konstruktion voll und ganz entspricht: „Wir haben uns für Stahlprofile entschieden, weil sie schmaler sind als Aluminium“, begründet Jan de Moffarts die Wahl der VISS Fassade. In diesem Fall wurde das wärmedämmende Stahlprofilssystem mit einer Ansichtsbreite von nur 50 Millimeter verwendet. Dass auch die originalen die Fassaden mit Stahlprofilen errichtet worden waren, war ein zusätzliches Argument. Leider waren weite Teile dieser Industrieverglasungen im Lauf der Zeit durch Bleche ersetzt worden – ein Provisorium, dem de Moffarts nunmehr ein Ende setzte: Die Ost- und Westfassade der hohen Hallen wurde in den Bereichen, in denen die Pavillons an sie anschliessen, ebenfalls mit dem Stahlprofilssystem Jansen VISS erneuert. Sensorgesteuert dimmbare Dreifach-Isoliergläser mit Low-e-Beschichtung schützen die Büros an der Westfassade vor allzu viel Sonneneinstrahlung. Öffnbare Flügel aus dem Türprofilssystem Janisol ermöglichen den Ausstieg auf die Dachfläche der niedrigeren Hallen.

Im September 2019 wurde der erste Pavillon bezogen, bis Ende 2020 werden alle Pavillons fertig und auch die Bauarbeiten komplett abgeschlossen sein. Doch schon jetzt ist abzusehen: Historische Bausubstanz, gepaart mit einem innovativen Architekturkonzept schafft Räume, die nicht nur bei Einheimischen gut ankommen. Auch für die unzähligen Touristen, die die europäische Hauptstadt alljährlich besuchen, dürfte der neue Gare Maritime als „eine Stadt, in der es niemals regnet“ ein attraktiver Anziehungspunkt werden.

Gare Maritime, Brüssel:  
**Raum für städtisches Leben**



2228-PLG-00-publicatie plattegrond.pdf © Neutelings Riedijk Architects

#### **BAUTAFEL**

**Bauherr:** Extensa Group, Brüssel

**Architekten:** Neutelings Riedijk Architects, Rotterdam, mit JDMA Jan de Moffarts Architecten, Brüssel, und Bureau Bouwtechniek, Antwerpen

**Pavillonfassaden:** Lootens Deinze NV, Deinze

**Ost- und Westfassaden:** CS Raamconstructies, Weelde (Ravels) und Zuid Nederlandse Ramenfabriek (ZNR), Rucphen

**Verwendete Stahlprofilssysteme:**

VISS Fassade, VISS Basic und Janisol

**Systemlieferant:** Jansen AG, Oberriet/CH

**Fotos:** Tim Fisher, Heist op den Berg/BE

**Bildrechte:** Jansen AG, Oberriet/CH

#### **Kontakt für die Redaktionen**

BAUtext Mediendienst München

Anne-Marie Ring

Wilhelm-Dieß-Weg 13

DE-81927 München

Tel.: +49 (0)170 21 31 170

Mail: a.ring@bautext.de

www.bautext.de

Jansen AG

Anita Lösch

Industriestrasse 34

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 99 31

Mail: anita.loesch@jansen.com

www.jansen.com

Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.